

Die Delegierten und die Delegierten aus den verschiedenen Delegationen sind die politischen Delegationen alle zusammen. Sie sind hier nicht vertreten. Die Delegationen aus den verschiedenen Delegationen sind die Delegationen aus den verschiedenen Delegationen, die sich an den Delegationen zu beteiligen und diejenigen in jeder Weise zu beteiligen zu können.

Die letzte und letzte Debatte fand über den letzten Punkt, Organisation und Agitation, statt und endete mit der Abstimmung folgender Resolution:

"Der Kongress möge beschließen:

"Da von den vorhergehenden beiden Kongressen der Deutschen Gewerkschaften verdeckten Organisationen, welche eine Zusammensetzung der Allgemeinen und der Gewerkschaften verhindern, sind auch für die letztere Zeit als möglichst zu erachten. Die Delegationen werden nach den Kollegen allgemein eingespielt werden, um schließlich gewerkschaftliche Vereinigungen, besonders die Zunahmen, daran bedacht zu haben, diese Vereinigungen als Mittel zu benutzen, die Gesellschaft in größere Unabhängigkeit von sich zu bringen.

Der Kongress fordert die Kollegen allerorts auf, dieser Notwendigkeit unverzüglich zu genügen. Die Geschäftsführung wird beantragt, möglichst bald ein genügendes Maßnahmen für die Ausführung und Ausführung dieser Organisation betreut gehalten zu lassen.

Der Kongress erneut wiederum eine solche aus der Verhandlung bestehende Geschäftsführung mit dem Sitz in Hamburg, bestehend auf das Recht der Kooperation zu.

Weiter erneut der Kongress wiederum drei Revolutionen, welche letztere entweder in Hamburg selbst oder in benachbarten Orten ihrer Wohnstätte haben müssen.

4. Für die Rechte und Pflichten der Geschäftsführung kommen folgende Bestimmungen in Betracht:

I. Die Geschäftsführung hat nach Maßgabe der Konventionen unsere gewerkschaftlichen Organisationen zu regeln, zu überwachen und zu betreiben; sie ist verpflichtet, durch die zur Feststellung gehenden agitatorischen Kräfte nach Maßgabe der vorhandenen Mittel planmäßig die Agitation in den verschiedenen Gegenden Deutschlands zur Ausschaltung der gewerkschaftlichen Organisation der Kollegen zu richten. Von einer seitens einzelner Städte bzw. einzelnen Kollegen auf eigene Hand durchsetzten Agitation ist die Geschäftsführung vor Beginn derselben zu benachrichtigen, damit sie über die Ausführung entscheiden kann. Sämtliche von den einzelnen Orten zur Agitation aufgebrachten Mittel sind der Geschäftsführung zu überlassen.

II. Bevölkerungskongress und Konferenzen dürfen nur durch die Geschäftsführung veranstaltet werden. Die Verhandlungen sind im Rahmen der bestehenden Kongressbestände zu halten und hat die Geschäftsführung das Recht, sich durch einen oder mehrere ihrer Mitglieder vertreten zu lassen. Diese Vertreter haben volle Bedecktheit und Stimmberechtigung.

III. Arbeitseinstellungen dürfen nur mit Genehmigung der Geschäftsführung unternommen werden, wobei darauf zu achten ist, daß Arbeitseinstellungen an mehreren Orten zu gleicher Zeit verhindert werden müssen. Von einer beauftragten Arbeitseinstellung ist die Geschäftsführung mindestens einen Monat vorher in Kenntnis zu setzen, damit dieselbe im Stande ist, die nördlichen Umstände zu prüfen. Nicht genehmigte Arbeitseinstellungen dürfen von keiner Seite unterstützt werden. Die zu Streik, sowie zu Agitationssieden gesammelten Gelder sind an die Geschäftsführung abzuführen, welche über die Verwendung derselben nach bestem Ermessen verfügt. Besonders darf es freilieben Kollegen nicht gestattet sein, Sämmelstellen zum Zweck der Unterstützung an anderen Orten zu verhindern, indem dadurch jede Neuerung über die auszubringenden Mittel verloren geht.

Bei Arbeitseinstellungen ist ein Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß möglichst die Streikenden den betreffenden Ort verlassen. Bei Betrieb der auf die zurückbleibenden Kreisenden Kollegen zu zählenden Unterstützungen ist festzustellen, daß dieselben der Höhe des ortsüblichen Lohnes nicht überschreiten. Während der ersten beiden Wochen dürfen in der Regel keine Unterstützungen an Streikende gezahlt werden. Bei Abwehrfeindschaft kann die Geschäftsführung eine Ausnahme machen.

IV. Sämtliche Delegierte verpflichten sich, bei ihren Mandatgebern für Ausbringung der Verhältnisse entsprechender Beträge zur Agitation, sowie zur Streikunterstützung zu wirken.

V. Die Geschäftsführung führt die Kontrolle über die Haltung und Geschäftsführung des Fachorgans und ist ermächtigt, nach bestem Erkenntnis über alle das Organ betreffenden Fragen unter der Generalkontrolle und nach Maßgabe der Beschlußfassung der Gewerkschaftsvereine zu entscheiden.

VI. Sache der Geschäftsführung ist es, den Kongress einzuberufen, die Tagesordnung derselben festzustellen und alle für denselben erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

VII. Die Revisoren haben in regelmäßigen Zeiträumen die Kosten zu rücksichtigen; einer von ihnen hat dem Kongress beizuhören und über die Kostenverwaltung Bericht zu eröffnen.

Daraus wird die Geschäftsführung in ihrer bisherigen Funktionserfüllung wieder gewollt.

Europäischer.

Über wahre und falsche Wunder.

Von Prof. Dr. Ludwig Büchner.

(Schluß)

Eines der größten Wunder der Wissenschaft, welches trog zahlloser populärer Schriften den meisten Gelehrten unbekannt und unklar ist oder aber unglaublich erscheint, ist die Entstehung des Menschen, sowie aller Thiere, aus einem kleinen, nur mit bewusstem Auge sichtbaren Bläschen oder seine allmäßige Entwicklung aus dem organischen Urelement der Zelle — und zwar mittelst einer Reihe verschiedener Entwicklungsstufen, über welche jedes Lehrbuch der Entwicklungs geschichte genügende Auskunft gibt. Diese große Entdeckung, welche die ganze Deszendenztheorie gewissermaßen vorbereitet hat, wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch den großen Caspar Friedrich Wolff gemacht, und aber so wenig Glauben oder Anerkennung, daß Wolff als wissenschaftlicher Reizer die ärgsten Anfeindungen erfuhr und sich schließlich nach Russland unter den Schutz der großen freidenkerischen Kaiserin Katharina II. flüchten mußte. Man zog es vor, Rott an das wahre, an das falsche Wunder der bis dahin herrschenden Entwickelungstheorie zu glauben, nach welcher die biblische Stammlinie des Menschengeschlechts, Eva, etwa zweihundert Milliarden Keime menschlicher Wesen mit ebenso vielen Seelen oder Seelen behufs Vorbereitung der Geburt aller folgenden Menschen in sich hätte tragen sollen! Dieses geschah nach theologischer Ansicht bei Gelegenheit der Erfas sung der Welt vor beiläufig sechstausend Jahren,

Das Prinzip des Arbeitseinsatzes, Wanderausbildung und Herbergswesen wird folgendermaßen beschlossen:

Die wichtigste ethische Organisation und selbstständige Verwaltung der Wander- bzw. Welle unterhaltung, sowie in Verbindung damit des Herbergswesens und des Arbeitseinsatzes seitens der Gewerkschaften Deutschlands ist unzweckmäßig eine unabschließbare Notwendigkeit, als Unternehmungen, besonders die Zunahmen, daran bedacht und diese Einrichtungen als Mittel zu benutzen, die Gesellschaft in größere Unabhängigkeit von sich zu bringen.

Der Kongress fordert die Kollegen allerorts auf, dieser Notwendigkeit unverzüglich zu genügen. Die Geschäftsführung wird beantragt, möglichst bald ein genügendes Maßnahmen für die Ausführung und Ausführung dieser Organisation betreut gehalten zu lassen.

Der Kongress erneut wiederum eine solche aus

der Verhandlung bestehende Geschäftsführung mit dem Sitz in Hamburg; bestehend auf das Recht der Kooperation zu.

Weiter erneut der Kongress wiederum drei Revolutionen, welche letztere entweder in Hamburg selbst oder in benachbarten Orten ihrer Wohnstätte haben müssen.

4. Für die Rechte und Pflichten der Geschäftsführung kommen folgende Bestimmungen in Betracht:

I. Die Geschäftsführung hat nach Maßgabe der Konventionen unsere gewerkschaftlichen Organisationen zu regeln, zu überwachen und zu betreiben; sie ist verpflichtet, durch die zur Feststellung gehenden agitatorischen Kräfte nach Maßgabe der vorhandenen Mittel planmäßig die Agitation in den verschiedenen Gegenden Deutschlands zur Ausschaltung der gewerkschaftlichen Organisation der Kollegen zu richten. Von einer seitens einzelner Städte bzw. einzelnen Kollegen auf eigene Hand durchsetzten Agitation ist die Geschäftsführung vor Beginn derselben zu benachrichtigen, damit sie über die Ausführung entscheiden kann. Sämtliche von den einzelnen Orten zur Agitation aufgebrachten Mittel sind der Geschäftsführung zu überlassen.

II. Bevölkerungskongress und Konferenzen dürfen nur durch die Geschäftsführung veranstaltet werden. Die Verhandlungen sind im Rahmen der bestehenden Kongressbestände zu halten und hat die Geschäftsführung das Recht, sich durch einen oder mehrere ihrer Mitglieder vertreten zu lassen. Diese Vertreter haben volle Bedecktheit und Stimmberechtigung.

III. Arbeitseinstellungen dürfen nur mit Genehmigung der Geschäftsführung unternommen werden, wobei darauf zu achten ist, daß Arbeitseinstellungen an mehreren Orten zu gleicher Zeit verhindert werden müssen. Von einer beauftragten Arbeitseinstellung ist die Geschäftsführung mindestens einen Monat vorher in Kenntnis zu setzen, damit dieselbe im Stande ist, die nördlichen Umstände zu prüfen. Nicht genehmigte Arbeitseinstellungen dürfen von keiner Seite unterstützt werden. Die zu Streik, sowie zu Agitationssieden gesammelten Gelder sind an die Geschäftsführung abzuführen, welche über die Verwendung derselben nach bestem Ermessen verfügt. Besonders darf es freilieben Kollegen nicht gestattet sein, Sämmelstellen zum Zweck der Unterstützung an anderen Orten zu verhindern, indem dadurch jede Neuerung über die auszubringenden Mittel verloren geht.

Bei Arbeitseinstellungen ist ein Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß möglichst die Streikenden den betreffenden Ort verlassen. Bei Betrieb der auf die zurückbleibenden Kreisenden Kollegen zu zählenden Unterstützungen ist festzustellen, daß dieselben der Höhe des ortsüblichen Lohnes nicht überschreiten. Während der ersten beiden Wochen dürfen in der Regel keine Unterstützungen an Streikende gezahlt werden. Bei Abwehrfeindschaft kann die Geschäftsführung eine Ausnahme machen.

IV. Sämtliche Delegierte verpflichten sich, bei ihren Mandatgebern für Ausbringung der Verhältnisse entsprechender Beträge zur Agitation, sowie zur Streikunterstützung zu wirken.

V. Die Geschäftsführung führt die Kontrolle über die Haltung und Geschäftsführung des Fachorgans und ist ermächtigt, nach bestem Erkenntnis über alle das Organ betreffenden Fragen unter der Generalkontrolle und nach Maßgabe der Beschlußfassung der Gewerkschaftsvereine zu entscheiden.

VI. Sache der Geschäftsführung ist es, den Kongress einzuberufen, die Tagesordnung derselben festzustellen und alle für denselben erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

VII. Die Revisoren haben in regelmäßigen Zeiträumen die Kosten zu rücksichtigen; einer von ihnen hat dem Kongress beizuhören und über die Kostenverwaltung Bericht zu eröffnen.

Daraus wird die Geschäftsführung in ihrer bisherigen Funktionserfüllung wieder gewollt.

einen Bericht war der Kongress beiderseitig genug. Es waren rund 100.000 Delegierte durch 130 Delegierte aus Belgien, Nord-Frankreich, England, Deutschland und Österreich vertreten. Am Rütteln war die deutsche und die österreichische. Für Deutschland waren fünf Vertreter er schienen. Aus England waren unter ihnen die Schriftsteller, die sich vor einiger Zeit zu der über 350.000 Mitglieder zählenden National Miners Union vereinigt haben. Die Schriftsteller dieser Gewerkschaft, Pitt, Mrs. Gaskell und Crawford, sind zugleich Mitglieder des Internationalen Gewerkschaftsverbandes. Nachdem jetzt einiges Zeit gingen bei uns bedenkt angesichts, ob es möglich ist, eine wichtige Versammlung am Ende eines gewöhnlichen Monats zu erhalten, steht die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu einem eventuellen Vorgehen zu rechnen, stand am 10. Juni im Saal des "Deutsche" eine öffentliche Tischlerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: 1. Hat ein diesjähriges Streitkampf auf Erfolg? 2. Gewerkschaftliche Kämpfe. Als Referent war Kollege Büchel aus Berlin erschienen, welcher in ausführlicher und trefflicher Weise den ersten Punkt behandelt, so daß seinem Vortrag die Beifallung mit der größten Zustimmung folgte. Mit einer weiteren Stellung zu

Wiederholung und die Wiederholung, welche er allen den
Vorwürfen entgegenstellte, wurde bestreitbar erachtet. Die Befreiung und
Entlastung der Gewerkschaften, welche die Gewerkschaften nicht zu einer
eigentümlichen Gewerkschaft machen, und das dem Gewerkschaftsrecht gegeben, nach dem Bewegung
verboten ist, welche Abschaffung nicht kann und nicht
möglich werden, während gleichzeitig aber Betriebs- und Klassen-
bewegung kein funktionierendes Rechtssystem hat. Nachdem der Referent
noch das Verhalten der Unterrichtsräte, besonderst wo der
Gesetz und Rechts ordnet, gegenüber den alten Arbeitern
gründlich abgesprochen, sowie die neuen gegen die
Arbeiter geschickten Einschränkungen der Gewerbe-
ordnungsbürokratie einer Kritik unterlegen, schließt er mit
dem Wunsche, daß es sich (aber bei hinreichenden Kollegen
zur Überprüfung möglich werde, nicht nur selber der Or-
ganisation anzuschließen, sondern auch mit allen Freunden
und Freunden befreit einzutreten. Gleichfalls hat, dann
hätte die heutige Versammlung einen guten Erfolg. In
der nun fortwährend Diskussion sprachen sich mehrere Redner
entschieden dagegen aus, in einen Kreis jetzt einzutreten,
ein Skripferfolg würde das führen sein. Hierauf gelangte
folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „In
Bewidigung unserer zur Zeit so schwachen Organisation
und des für dies Jahr vorausichtlich fortwährend lauen
Geschäftsbetrages in der Baubranche, beschließt die heute
im Saale des „Bellavue“ tagende, von 400 Personen
besuchte Versammlung, in einen Kohnkampf zur Zeit
nicht einzutreten, sondern sich unserem bestehenden Verein
Werk für Werk anzuschließen, ferner mit Nachdruck dafür
zu eplitzen, dass jedem Kollegen zur Pflicht zu machen
und dadurch an dem Gangen einer festgegliederten Or-
ganisation mitzuwirken, um dann unsere Fortbewegungen,
öffentliche Arbeitigkeit und Abschaffung der Unvorbarkeit,
mit Erfolg durchführen zu können.“ Ein Antrag, halb-
jährlich Abrechnung zu halten und hierzu drei Beobachter
zu wählen, fand Annahme, ebenso ein anderer, freie
gewordene Arbeitsplätze den Arbeitsnachweis-Kontrolleuren
anzugeben und sie dadurch zu unterstützen. Wie ersuchen
bedarf, nur unseren Arbeitsnachweis, Reichshof 28.
zu benutzen. In seinem Schluswort mahnte Referent
nochmals, uns zu organisieren, und schloß mit den Worten,
welche in dem Prolog, gesprochen bei einer Gedächtnis-
feier eines Berliner Klostamps, enthalten waren:
„Schlichte Leben sich dem Ganzen opserwillig, frudig ar-
unseres Klassenkampfs Bewußtsein pflanzen, ist was uns
erlösen kann; ringend um ein bessres Los auf Erden,
müssen durch uns selbst wir Sieger werden.“ Steicher
Beifall lohnte den Redner und schloß der Vorsitzende
gegen 12 Uhr die Versammlung, welche hoffentlich bei
den Kollegen einen dauernden Eindruck hinterlassen wird.

M. Nieder.
Wübbhausen i. Elsaß. Schon ziemliche Zeit ist vergangen, seit die hiesigen Kollegen nicht im Fachorgan von sich hören ließen; daß wir die Zeit jedoch nicht unbenutzt verstreichen lassen, beweist, daß wir zu Anfang dieses Jahres zur Vorbereitung einer Lohnbewegung rüsteten, welche auch zu unseren Gunsten entschieden ist, denn wir haben die sonst allgemein übliche Arbeitszeit von 12 Stunden doch auf 10½ resp. 10 Stunden herabgesetzt; jedenfalls ein recht erfreulicher Erfolg für die hiesigen Kollegen. Nachdem nun selbige durch den Erfolg unserer Lohnbewegung einsehen gelernt haben, daß ohne Organisation das Errungene nicht behauptet, ohne festes Zusammenhalten nicht mehr zu erreichen ist, daß ferner unsere Arbeitgeber und freiwillig keine Konzessionen machen werden, sondern Alles erlämpft werden muß, so hielten sie es für nothwendig, hier eine feste Vereinigung zu begründen; es wurden deshalb die nöthigen Schritte dazu eingeleitet, und können wir heute den Kollegen die Mitteilung machen, daß, obgleich uns auch die hiesige Behörde Anfang Schwierigkeiten bereitete, wir doch eine Wahlstelle des Deutschen Tischlerverbandes gegründet haben. Obgleich die Zahl der Mitglieder noch eine verhältnismäßig kleine ist, hoffen wir doch, daß sich selbige bald vergrößern werde. Den Wübbhäusern Kollegen legen wir deshalb die dringende Mahnung an's Herz, sich sinnvoll unserer Wahlstelle anzuschließen, denn nur dann, wenn wir geschlossen für die Besserstellung unserer alten bereidenwerthen Lage eintreten, wird ein Erfolg zu erwarten sein. Den Kollegen außerhalb möchten wir raten, da unsere Lohnbewegung zu unseren Gunsten entschieden ist und mit Bezug darauf, daß in vielen Orten Deutschlands vor Zugang gewarnt wird, nach hier zu kommen; wir sehen es gerne, wenn Kollegen, welche dem Deutschen Tischlerverband angehören, hier in Arbeit treten wollten, wissen wir doch, daß wir mit ihrer Hilfe immer weiter an dem Ausbau unserer neu gegründeten Organisation arbeiten können. Röhre Auskunft erhält bereitwilligst der Vorsitzende, Kollege Valentin North, Fabriklokalie 28.

Gadringen. Wir werden den Kollegen, nicht wie die einiger grösseren Orte, über den Stand unseres Kreises per Kielular, sondern durch unser Fachorgan alle 14 Tage Bericht zuftommen lassen. Zu dem Stand des Kreises sei hier mitgetheilt, daß sich daran wenig geändert hat; der Zugzug ist immer noch ein starker und wie darum schon einige Streifbrecher zu verzeichnen haben. Doch trotzdem ist der Geist der Streikenden ein außer- diesseits lebendig geblieben.

Schlüsse bezüglich der Mechanik des Himmels. Nichtjedestlowereniger sah man diesem wahren Naturwunder in späteren Zeilen den vollständigsten Unglauben entgegen obet man versuchte die abenteuerlichsten Erklärungen, ähnlich den bei den prähistorischen Rieselärtten vorgebrachten. Bald hießt man die Meteorsteine für Auswürflinge von Vulkanen, bald nahm man an, daß der Blitz einzelne, in der Erde verborgen liegende Steine treffe und enthülle, indem er sie gleichzeitig erhöhe; bald hießt man die Sternschnuppen und Feuerfugeln für Erzeugnisse brennbarer Gase, welche von der Erde aufgestiegen wären und sich in der Höhe entzündet hätten, während der Volksglaube der Alten die existieren als böse Geister oder Dämonen glaubt hätten und zur Strafe dafür aus den oberen Regionen in die unteren herabgesetzt würden. Jedensfalls kam dieser naive Volksglaube der Wahrheit näher, als die Meinungen der Gelehrten, welche noch um die Mitte und gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts alle Nachrichten über berartige Vorlommisse als auf Irrthum, Abergläubien und Fälschung beruhend erklärten und es für eine physische Unmöglichkeit hielten, daß Steine vom Himmel fallen könnten. Noch im Jahre 1790 äußerte Stüpp bei Gelegenheit der Erwähnung des berühmten Meteoritenfalls von Zagam (1751), „es wäre in unserer Zeit unverzeihlich, solche Märchen auch nur wahrscheinlich zu finden.“ Zu demselben Jahre ereignete sich zu Guissac in der Gasconsie ein Meteoritenfall, über den die Gemeindebehörde höchst vernünftiger Weise ein Protokoll aufnahmen und von dreihundert Augenzeugen unterzeichnet ließ. Als aber dieses Protokoll der Pariser Akademie vornelegt wurde,

Die Geschäftsführer sind (wie gesagt) weit hinter, bis
heute sehr lang die Täscherei nicht mehr betrieben
wurde. Man ergräbt sich, daß der Kasten 10 Jahre als
Rahmendräger, und ein paar Andere sogar als sogenannte
Müllabfuhrer fungirt haben sollen. Ein Meister, freilich
hat jenseits nur einen Gefallen, hat bewilligt, allerdinga
unter der Bedingung, nur Verbandsmitgliedern den
Minimallora zahlen zu wollen.

Nach von einer Volksversammlung, welche am Donnerstag, den 19. Juni, im hiesigen Rathssaale tagte, sei hier kurz berichtet. Auf der Tagesordnung stand: "Zu der Sohnabewegung hier am Döte" als erster Punkt. Als Referent war Stolze Stubbé aus Hamburg erschienen, welcher, nachdem er kurz erörtert, daß keine der mittelalterlichen Erfinbungen, wie die Nachdenderkunst, jener die Erfindung des Kulveret, welche doch beim heutigen Militarismus eine große Rolle spielt, im Staate gewesen, solche weitgehende Umgestaltung der Verhältnisse herbeizuführen, wie die des Dampfes, wodurch fast alles aus kleinen alten Wagen hinausgeschleudert sei, denn dieselbe hätte fast auf alle Industriezweige eingewirkt und so eine gleich große Umgestaltung derselben herbeigeführt. Hennicke führte Mednau noch auf, wie durch die Entwicklung der heutigen Technik immer mehr die kleinen Handwerkmeister zum Proletariat hinabstoßen, andertheils immer mehr Arbeiter broilos werden, welche dann die Meisterarmee bei Arbeitslosen verstärken und somit den Lohn herunterdrücken. Der Minimallohn, 28 $\frac{1}{2}$ bro Stunde, wie die hiesigen Tischler ihn forderten, sei ja so bescheiden, daß man sich wandern müsse, da doch alle Lebensmittel durch Zölle so vertheuert würden, wie jemand sich weigern könnte, denselben zu zahlen. Denn der Einwand, daß die Meister dann nicht konkurrenzfähig blieben, sei ja hinfällig, da die Nachbarsädtie schon längst die zehnfachlängere Arbeitszeit, sowie einen höheren Minimallohn hätten. Auch zahlten die Meister dies Recht ja nicht aus ihrer Tasche, sondern erscheine derselbe als Aufschlag (in doppelter Höhe wie der Aufschwung des Lohnes betrifft) im Preise des Produktes wieder, so daß der Konsument denselben zu zahlen hätte, was aber den Arbeiter wenig brächte, da er viele Produkte anfertige, die er selber nicht verbrauchen könnte. Sobann legte Mednau noch die Situation in Hamburg durch Beispiele klar. So hätte z. B. ein Zimmermeister 40 importierte Leute eingestellt; am Morgen, wie dieselben angekommen, zu seinem größten Schrecken aber mehr genommen, daß

zu seinem großen Schaden aber wahr genommen, daß dieselben nicht im Stande waren, auch nur die aller-einfachsten Arbeiten (z. B. Löcher stemmen) verrichten zu können, weshalb er diese Leute an die Streikkommission verwies mit dem Bemerken: leichter würde sie wieder in ihre Heimat befördern. Doch da dieselbe sich dafür bedankte, mußten diese Importirten im Schuharrestlokal übernächtigen, weshalb es Pflicht sei eines Jeden, solche Leute rechtzeitig zu waruen. Hiernach sprach noch ein Gärtner, Melchior, und erwähnte, daß auch sie (die Gärtnergehulßen) auf Anregung der Hamburger Prinzipale gemahngesetzt worden, denn es sei ihnen zugemuthet, einen Nevers zu unterschreiben, wonach sie seinem Verein, der sich zur Aufgabe gestellt, bessere Arbeits- und Lohnbedingungen zu erstreben, angehören dürfen. Ferner sprachen noch mehrere Redner von hier, welche den Streikenden Ruth zusprachen, da sämmtliche Arbeiter Elmshorn sich mit ihnen solidarisch fühlten. Auch wurde noch von Genosse J. Wagner auf einige Artikel der hiesigen „Nachrichten“ hingewiesen, selbige einer scharfen Kritik unterzogen und bemerkt, die Arbeiter möchten doch solches Blatt, welches die Interessen der Arbeiter in dieser Weise vertrete, nicht mehr durch ihre hauer verdienten Groschen unterstützen. Zum Schlusse gab der Vorsitzende noch bekannt, daß ein Tischlermeister bewilligt habe, sowie daß mehrere Tischlergesellen gewillt sind, sich in Kürze zu etablieren, weshalb er die Versammlung ersuchte, dieselben in ihrem Vorhaben thätigst zu unterstützen.

Freiburg i. Schlesien. Wie den Kollegen Deutschlands noch in Erinnerung sein wird, besanden wir uns im vorigen Jahre in einer Lohnbewegung. Mehr wie 300 Kollegen, welche damals unserer Organisation angehörten, gingen mit dem Bewußtsein, daß der Ausbeutungswuth unserer Arbeitgeber ein Ziel gesetzt werden müsse, wenn wir nicht physisch und moralisch sammt unserer Familie zu Grunde gehen wollten, in den Kampf; aber mit des Geschickes Möchten ist kein ewiger Bund zu schlechten, — wir mußten unterliegen; theils lag es wohl daran, daß, obgleich die Organisation zwar über mehrere hundert Kollegen verfügte, erstere jedoch noch sehr jung war; wie wäre es sonst möglich gewesen, daß nach der erlittenen Niederlage selbige bis auf 30 Mann zusammenschmelzen konnte. wäre es nicht viel richtig gewesen, daß die damaligen Leiter der Bewegung (welche hier beiläufig gesagt selbstständig geworden sind mit Ausnahme des Kassirers), anstatt die Flinten in's Korn zu werfen und davon zu laufen, aus der erlittenen Niederlage geleert hätten, daß zu einem Kampf, wenn er zum Siege führen soll, Ruth und Ausdauer und gegenseitige Treue gehört; anstatt die Organisation zu verlassen, ihr den Rücken zu lehnen, war es die unabdingte Pflicht der Führer, die zerrungenen Flüchtlinge zu formieren, um mit ihnen

und man eine obrigkeitlich beglaubigte Urkunde über einen solchen Blödsinn höchst amüsant; und in derselben Akademie schnitt bei einer anderen Gelegenheit der große und um die Fortschritte der Chemie so hochverbiente Gelehrte Lavoisier jede weitere Erörterung des Gegenstandes mit den Worten ab, daß es im Himmel keine Steine gäbe und daß daher auch keine solchen aus dem Himmel auf die Erde herabfallen könnten! Diese Ansicht behielt die Oberhand, bis am 26. April 1803 ein großer, über die Entfernung einiger Meilen sich erstreckende Steinschlag von Nigle in der Normandie, welcher zufällig von Tausenden von Menschen beobachtet wurde, allen Zweifeln ein Ende mache. Aber erst im Jahre 1819 konnte die wahre Natur der Meteoriten als aus dem kosmischen Weltraum kommender Stein- und Eisenmassen durch den berühmten Wittenberger Physiker Chladni enthüllt und zur Anerkennung gebracht werden. Seitdem sind massenhafte Beobachtungen von Meteorsteinfällen, welche nicht selten den Tod von Menschen oder Thieren verursacht haben, und über welche in meiner Schrift „Licht und Leben“, Anmerk. 14, zum Theil näher erörtert ist, bekannt geworden.

Dreitlich müssen solche und ähnliche Dinge, an denen die Wissenschaft reich ist, dem wissenschaftlich nicht gebildeten Verstände wunderbar und fast noch wunderbarer erscheinen, als die gewöhnlichen, getu geglaubten Wunder der Kirche oder des Spiritismus. Aber sie haben vor den letzteren den Vorzug oder unterscheiden sich von den falschen Wundern eben dadurch, daß sie wahr sind. Man sollte denken, daß es viel leichter sei, an wahre, als an falsche Wunder zu glauben; aber die Erfahrung lehrt, daß es in Wirklichkeit aber sehr

weigern gewohnten Recht zu disturben, damit solche Unzufriedenheit vermieden werden; ihnen die Röthwendigkeit vor Augen führen, daß man nach der erlittenen Niederlage unumkehrbar darauf hoffen müsse, brüderlich und fest zusammen zu ziehen, um etwaigen späteren Ausbeutungsläufen und Machinationen unserer Arbeitgeber schlagkräftiger entgegen treten zu können. So hätten unsere Führer handeln sollen; sie zogen es aber vor, nachdem sie sich die erwähnungslosen Uebersetzung ausbezahlt ließen, sich nicht weiter um ihre Kämpfer, geschworene denn um deren Organisation, zu kümmern.

Mourgen, Freiburg, Korbach unter früherer Botschaft der Prezellen, dem 21. Jan. 1811.

Es wurde in der Versammlung vom 10. Februar 1920
Mitgliedern aufdringlich erzählt und zur Meinung ge-
fragt. Von diesen 30 Kollegen werden 13 mit 15 ver-
waltete Kollegen abreisen, die Reisigen sind nicht
festgestellt. Wie die Kollegen Deutschland aus dem
eigenen Interesse, ist, unsere Forderung einer Ver-
längerung, indem wir nur die Arbeitszeit geregelt haben
Unterschriften uns die deutschen Kollegen zur Ver-
längerung des Zuganges, und wir bitten sie hier bekrin-
gutum, dann werden wir auch mit unserem Vor-
schlag haben, von dem vor allem die Organisation
er wird.

Witt Collegialischem Club.

a.: Einig gehegt, Markt 21, 2. Et., Gaben
lehrer. Auf die Befristigung der liegenden
Anzeige in voriger Nummer d. Bl. müssen wir
hiermit aufmerksam machen, daß wir das, was uns nach der stattgefundenen
stiftigen Kuseinanderberufung von der Innung ge-
wurde, als eine Bewilligung unserer Forderungen
ansehen können. Wie verlangen:

Arbeitszeit etwa Stunden, geteilt von Woch-

die Abends 6 Uhr, $\frac{1}{2}$ Stunde Frühstück.
Juden Mittag ohne Bespet.
Lohnerhöhung 5 vgt. Überstunden 10 vgt., bei
Arbeit soll der betriebsarbeite Lohn gesichert werden.
Möglichst Beseitigung der Sonntags- und Rad-
ndarbeit.
Se unsere Forderungen in schriftliche R. u.

aber von der Spanne phoclebat ihrem Ehe-

... von der Innung abgelehnzt, indem sie es
dass die Meister alle an den Bettelpab lämmen
goldene Tischlerhandwerk in Wismar zu Gewerbe-
nisse, wenn sie unsere Forderungen bewilligten.
Dann natürlich anderer Ansicht, denn der Bettel-
pab verwandelt sich öfter auch in einem Spaziergang,
wir hier die augenscheinlichsten Beweise haben,
wie auch auf unseren Forderungen beharrten.
Zehnstündige Arbeitszeit wollte uns die Innung
bewilligen, aber an der Regelung derselben wurde
angemängelt, dass wir die zehnstündige Arbeitszeit
sie die Innung bewilligen wollte, nicht annehmen.
Bei vier Meistern arbeiten jetzt die Kollegen
n bewilligten Forderungen weiter, die übrigen Nicht-
meister haben bisher noch keine Mittheilung gemacht,
die zehnstündige Arbeitszeit bewilligen wollen.

daher für uns der Innungsbeschluß nicht maß. (Diek)

(Dieser Satz ist uns nicht recht verständlich.) Kollegen, um einem Streik aus dem Wege zu hünden, hätten wir am Ende den Vorschlag der Industrie akzeptiert, wenn den anderen Punkten unserer Forderung auch nur die geringste Beachtung geworden wäre. Aber hier wurde Alles verneint. Es hielt einfach Meister werde seine Gesellen nach deren Leistung zu zahlen. Was das aber heißt, ist bekannt und wir, daß die Kollegen allerorts den Wert einer Antwort selbst abzuschätzen wissen werden. Deutlich an beim Meister um mehr Lohn anhält giebt es Regel nur Abschelzungen, Nichtkonkurrenz- usw. zur Antwort. Betreffs Sicherung des bei Altkordarbeit ist auch keine einzige Silbe Erinnerung laut geworden. Im vorigen Jahre ne fünsprozentige Lohnerhöhung durch Abkürzung der Arbeitszeit seitens der Meister resp. Erinnerung aber bis jetzt sind noch die alten Altkordpreise und wo seitens der Kollegen die Meister darauf um gemacht wurden, belämen sie zur Antwort: „Sie es nicht dafür machen wollen, kann ich Ihnen sagen.“ Wir hatten nun am 21. Juni wieder eine Versammlung einberufen, wozu auch die Meister eingeladen waren, diese aber es nicht der Rühe halten hatten, zu erscheinen. Kollege Knapmeyer doch hatte das Referat übernommen, welcher sich Zuständigkeit aller Anwesenden seiner Aufgabe zugesprochen. Aus dem vorstehenden Bericht werden die wohl erscheinen, was es mit der „Berichtigung“ der sie habe die zehnstündige Arbeitszeit bewilligt hat.

Die Stiftskommission der Zürcher Kaufmänner.

bronn. Am 7. Juni fand hier eine öffentliche Versammlung statt mit der Tagesordnung: Der heilige Maximinarbeitstag und die Arbeiterschule. Das Referat hatte unser Verbandsvorsitzender, Stöß aus Stuttgart, übernommen, welcher sich in seiner Ansprache zur Zufriedenheit aller Anwesenden entfaltete. Redner beleuchtet zunächst die Lage der Arbeitermeine und konstatiert die Thatsache, daß das es nach Organisation bei den Arbeitern immer mehr sich greife. Auf Grund statistischer Nachweise kommt er fest, daß die Lebenshaltung der Arbeiter in Jahren verhältnismäßig eine weit bessere geworden ist, als sie der Gegenwart; die Existenzkrisen haben immer ernsteren Charakter an. Pflichtdet er sei es jedoch, jedem ihrer Mitglieder, ob jung oder alt, schwach oder stark, den Lebensunterhalt zu gewähren. Redner weist in drastischen Worten nach, daß die Erhaltung der Maschinen und Apparate gesorgt wird, als für die Erhaltung der Arbeitsträger. Dagegen ist es nicht

ig gerade umgekehrt ist. Dass Steine aus Himmel fallen, will man nicht glauben; dass ein todter Mensch in den Himmel fährt ewig fortlebt, findet man eher wahrscheinlich. In allen Wundern ist diese Eigenthümlichkeit Verkehrtheit des menschlichen Geistes viel das allergröste und um so auffallender, es in Wirklichkeit an wahren Wundern der Natur und Wissenschaft weit weniger fehlt, als falschen oder eingebildeten Wundern des menschen.

Ver also Wunder liebt, hat nicht nötig, solche
en Regionen des Überglaubens oder der Ein-
ing zu suchen oder sich tolle Schnurren und
weiber-Märchen aufbinden zu lassen; er braucht
einen oberflächlichen Blick in die Regionen
menschlichen, durch Jahrtausende währende
it der besten Geister aufgebauten Wissenschaft
verzen, um auf jedem Schritt und Tritt
erbaren Entdeckungen und durch dieselben ver-
steten großartigen Erfindungen und Fortschritten
Menschengeistes zu begegnen oder — mit
ren Worten — mehr sein Wundergefühl Be-
gendetzu finden, als er sucht und braucht. Kann
unverbarettes geben, als unsere Eisenbahnen,
Pomaschinen, Telegraphen, Phonographen,
Phone, unser elektrisches Licht, unsere Kunst
Photographie oder alle die großartigen mecha-
n. Wirkungen, welche wir durch die Ent-
ing der Alles besiegenden Molekularkräfte
bringen? Und kann es Erstaunlicheres geben,
ie wunderbaren Enthüllungen der modernen
Physik und Spektal-Analyse oder der Bau-
s- und Entwicklungsgeschichte oder der Archäo-
logie oder der Alterthumskunde oder der Thier-
kunde, eben das Wunderbare?

Briefkasten der Expedition.

D. P. 100. Sie haben Recht; das gehörte bei dieser Sendung.

Gegli. R. C. Stimmi so; für II. Quartal nach A. 8.70, für die Staatsklasse 3 mal 70 & gleich A. 2.10. Weiterschleim, Werkstattungsstelle. Es ist eigentlich möglich, jetzt, während wir die seiten Verwaltungsfestler mal angenommen haben, werden sich eine ganze Anzahl, die schon seit so und so langer Zeit das Blätter exemplar durch die Post bezogen haben wollen; Sie können uns nun gar mit, daß Sie selbiges schon seit 1884 immer durch die Post erhalten haben; hatten Sie denn aber nicht ein einzelnes Mal Zeigehalt, und früher davon in Kenntnis zu legen, ohne daß es einer Erinnerungskarte für Korrespondenz bedurfte hätte?

Concord. G. Die dortige Buchstelle zahlt zu Anfang des vorigen Jahres im I. Quartal 5. II. 7. III. 8. IV. 5 Abonnenten, im I. Quartal dieses Jahres 6. II. 8 und für's III. Quartal 12 Abonnenten der "Neuen Tischler-Zeitung" und ist mit Ausnahme des gegenwärtigen II. Quartals pro Exemplar A. 1 bezahlt worden; A. 80 hat für's III. Quartal gut geschrieben. (Siehe Kündigung von April.)

Quittung.

Zur Übermittlung an die streitenden u. ausgesetzten Hamburger Arbeiter gingen folgende Beiträge an uns ein:

Aus Dresden durch Schol. A. 100.—
Aus Bremen durch Möhlbach 35.—
Aus Stuttgart durch Kloß 20.—
Summa A. 135.—

Hierdorff haben erhalten:
Die Zimmerer A. 90, der Zentralverein der Blätter (mitte) A. 45 und die Tischler A. 20.

Im Namen der Empfänger den Gebeten besten Dank ausgedrückt, erklärt sich zur weiteren Entgegnung und Übermittlung an die unterstützungsbedürftigen Gewerkschaften geruht.

Die Redaktion der "Neuen Tischler-Zeitung".

*) Der Zentralverein der Blätterkunst von Hamburg und Umgegend bildet hier die beste und stärkste Arbeiterrinne-Vereinigung, deren Mitglieder nun schon seit vor längsten zum höchsten billiger Forderungen willigen einen äußerst hartnäckigen Kampf mit den Bücherei- und Schreibereibesitzern führen. In Über einschätzung mit dem übrigen hamburgischen Unternehmertum fordern die Letzteren jetzt von den Blätterkunst ebenfalls Rücktritt aus ihrer Organisation.

Anzeigen.

(Die den Inseraten in Klammern beigefügten Ziffern bedeuten den Preis derselben.)

Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes und von Tischler-Fachvereinen.

Hofschmid, i. W. Bevollmächtigter: F. Holthausen, Brüderstraße 372; Kassier: G. Hausmann, Joannisstraße 343.

Deutscher Tischlerverband.

Zahlstelle Neustadt a. d. Orla.

Bevollmächtigter: H. Höhl, Ortslage 121. Kassier: G. Günther, Saalgasse 2, zahl Reiseunterstützung von 12—1 Uhr Mittags und 7—8 Uhr Abends. [A. 1.05.]

Die Lokalverwaltung.

Deutscher Tischlerverband.

Zahlstelle Nemischeid.

Bevollmächtigter: Peter Wippertürk, Allee 35. Kassier: Peter Jansen, Peterstraße 5a. Dasselbe Reiseunterstützung Mittags von 12—1 Uhr und Abends von 7—8 Uhr. [A. 1.05.]

Die Lokalverwaltung.

August Hartung, Tischler

wird dringend ersucht, uns sofort seine Adresse wegen einer Bezeugung mitzutun. Die Lokalverwaltung. [A. —75.]

Wilhelm Duhm, Rosenwinkel.

Zentral-Kranken- u. Sterbehilfe der Tischler etc.

Filiale Eimsbüttel.

Am Sonntag, den 29. Juni 1890.

Sommervergnügen,

verbunden mit Preisleistung und sonstigen Belustigungen und unter Mitwirkung der Bildertafel des Eimsbütteler Fortbildungsbundes,

im Lokale des Herrn G. Schmidt (Langenselkede)

Wohntelle der katholischen Spurbohn.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung lädt ein:

Das Komitee.

Der Überschuss ist zum Besten des Invalidenfonds bestimmt.

Eine sehr gute

Bau- und Möbelwerkstatt

mit langjähriger Rundschau ist Umstände halber sehr preiswert zu übernehmen. Es sind bis jetzt drei bis vier Geschäfte und zwei Lehrlinge beschäftigt gewesen. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

G. Grimmel, Wittstock (Mark)

empfiehlt seine Dampfschneidemühle mit Kreis- und Bandsäge, Fräse, Drehbänken und Bohrmaschine zur Anfertigung von Massenartikeln in Eiche, Buche oder Kiefer.

Sprudelat:

Tischler-Werkzeuge.

Hobelbänke, 2 Mtr. lang, franz. Vorzerteile, A. 48.—

Doppelhobel, Stiel A. 2.50.

Schliffhobel, " 1.70.

Fließhobel, " 2.50.

Schrabenhobel, " 1.40.

Rauhbänke, " 4.50.

Gämmliche Hobel sind gangbar, geschliffen, probiert und geölt, mit prima engl. Gußstahlteilen, wofür die weitgehendste Garantie geleistet wird.

Für eine tabelllose Waare bürgt das 100-jährige Bestehen der Firma.

Verkauf nach allen Welttheilen.

Waldemar Augustini,

vormals:

J. H. Löwenhagen Nachf.,

Altona, 20 Rathausmarkt 20.

Gegründet 1800.

Druck von J. H. W. Dieg, Hamburg.